

# Wo Licht ist, ist auch Schatten



## Körperschatten = Eigenschatten

Als Körperschatten wird der lichtabgewandte Bereich eines Körpers bezeichnet. Diesen gestalte ich beim Aquarellieren, indem ich z. B. die Körperfarbe mit Indigo oder Schwarz abdunkle. Dann male ich den angrenzenden Hintergrund heller als den neben der lichtzugewandten Seite. Zum Abschluss lasiere ich die abgedunkelte Stelle mit der Komplementärfarbe der Körperfarbe.

## KOMPLEMENTÄRFARBE

Das ist der Farbton, der einer Farbe im Farbkreis gegenüberliegt, z. B. Gelb ↔ Violett, Rot ↔ Grün, Blau ↔ Orange.

## Schlagschatten = Schattenwurf

Mit dem Schattenwurf eines Körpers modelliere ich eine Fläche. Der Schatten zeichnet die Unebenheiten des Bodens oder der Wand nach. Dadurch schaffe ich eine räumliche Illusion. Je heller das (Sonnen-)Licht ist, desto klarer und schärfer ist der Schlagschatten begrenzt.

## KÖRPERFARBE

Wenn Licht auf eine Oberfläche trifft, wird ein Teil davon absorbiert und der andere Teil zurückgestrahlt. Dieses reflektierte Licht bestimmt, welche Farbe wir wahrnehmen.



## Alte Straße

Wyssbach, Madiswil, Kanton Bern  
Bleistift & Aquarell, 2017, 30 × 30 cm

## Schatten sind farbig

Im klaren Sommerlicht lockt der kühle Schatten. Kühl verbinde ich gern mit Blau. Schattenwürfe bei Sonnenuntergangsstimmungen wirken hingegen grün. Und der Schattenwurf auf einer strukturierten Schneedecke kann sogar in Orange- und Rottönen leuchten. Schatten fordern heraus und fördern die Kreativität.

### Schatten im Gegenlicht →

Biosphäre Entlebuch, Horn, Escholzmatt,  
Kanton Luzern  
Bleistift & Aquarell, 2014, 20 × 12 cm



### Ritzenpflanzen ←

Bleistift & Aquarell, 2016,  
25 × 25 cm



Zucchetti  
11. Aug. 16

Gen 16

## Hell vor Dunkel – Dunkel vor Hell

In Bleistiftstudien schule ich das Auge für die Eigenschatten und den Schattenwurf. Beim oberen Blatt im Bild »Zucchetti« hebt sich die Blattunterseite scharf von der Blattoberseite ab. Diese Wirkung verstärkte ich, indem ich einerseits den Eigenschatten an der Hell-Dunkel-Grenze verdichte und andererseits dahinter das Blatt hell und beinahe unstrukturiert zeichne.

Das Licht scheint durch das Blatt. Ich erkenne auch auf der beschatteten Blattunterseite die Blattnerven. Dort, wo aber der Schlagschatten auf das untere Blatt fällt, sind die Blattstrukturen kaum zu erkennen. Daher schraffiere ich diesen Bereich flächig und dunkel.



### Kirschbaum →

Wyssbach, Madiswil, Kanton Bern  
Bleistift, 2017, 25 × 25 cm

### Zucchetti ←

Bleistift, 2016, 25 × 25 cm

# Licht und Schatten einer Mauer



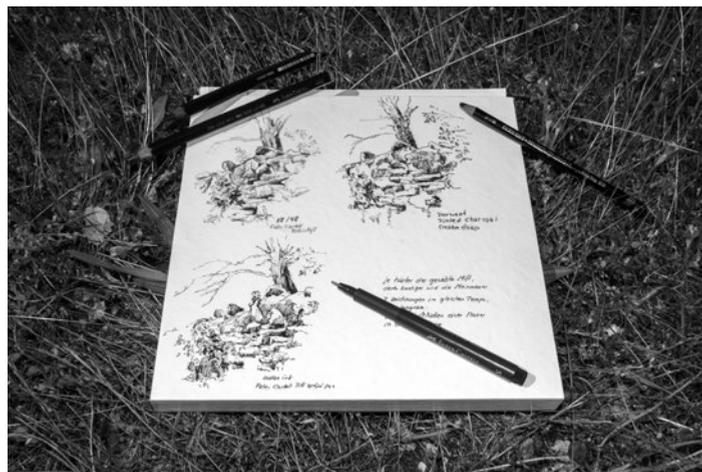
Steine, geschichtet zu einer Mauer, überwachsen und schief. Mit welchem Stift, welcher Technik soll ich sie zeichnen? Ich kann mich nicht entscheiden. Also gestalte ich das gleiche Mauerstück zuerst mit weichen Bleistiften, dann mit einer in Indigo gefärbten Zeichenkohle (Tinted charcoal) und zu guter Letzt mit einem Tuschestift.

Mit den weichen Stiften kann ich die Flächen der Steine gut modellieren und die Dunkelheiten herausarbeiten. Es fehlt mir aber die Härte, das Kantige der Steine. Diese Eigenschaften kann ich mit dem Tuschestift und Schraffuren besser darstellen.

## Mauer-Studie →

Bonnieux, Provence

Bleistift & Kohle, Tusche, 2017, 25 × 25 cm



Bleistift – Tinted charcoal – Tuschestift



88/48  
Faber Castell  
Bleistift



Derwent  
Zinked Charcoal /  
Orca Etap



Indian ink  
Faber Castell Pitt artist pen

Je härter der gewählte Stift,  
desto kantiger wird die Steinmauer  
3 Zeichnungen im gleichen Tempo,  
eher langsam:  
Licht und Schatten einer Mauer  
in der Provence

# Schicht um Schicht



Viele ziehende Wolken am Himmel lassen immer wieder mal die Sonne durch. Interessanterweise treten die hellen Bereiche mehrheitlich entlang des eben erst gemähten Feldes auf. Dieses leuchtet daher umso intensiver.

## **Lasieren = Schichtenmalerei**

Zuerst male ich die Felder in den verschiedenen Grüntönen. Die ferne Jurakette gestalte ich mit Lichtem Ocker.

Auf die trockenen Farbschichten lege ich eine dünne, bläulich-violette lasierende Schicht über jene Bereiche, die von den Wolken beschattet werden. Für den fernen Jura brauche ich dazu Bergblau, für den nahen mische ich zudem Violett und Indigo bei.

## **Lavieren = Verwaschen**

Beim Wald arbeite ich abwechselnd mit zwei Pinseln: Zuerst modelliere ich mit einem Mantelpinsel die Tannenspitzen in einem dunklen Ton. Bevor diese Farbtupfer trocken sind, male ich mit einem Verwaschpinsel die Nadelbäume in einem helleren Farbton. Dabei setze ich an den dunklen Spitzen an. Zu guter Letzt gebe ich ein paar dunkle Farbtropfen in die noch feuchten Bäume und gestalte damit Schattenbereiche.

## **Trockenmaltechnik**

Die gelben Blüten und das Gras im Vordergrund male ich trocken, so dass die Farben klar voneinander getrennt sind. Es entsteht der Eindruck von Detailtreue und zusätzlicher Tiefe im Bild.

## **Bleistift-Zeichnung**

Zur Ergänzung des Bildes drehe ich mich um ca. 90 Grad nach links. Ein Weg führt den Hügel hoch, rechts davon steht eine Gruppe Ahornbäume. Dieses Motiv gestalte ich mit einem weichen Bleistift 8B und verdichte die dunklen Bereiche mit einem 2B.

## **La Maison Neuve →**

La Chaux-des-Breuleux,  
Franches Montagnes, Kanton Jura  
Aquarell-Collage, 2018, 30 × 30 cm



Landschaft der Stille  
Les Franches Montagnes

Licht und Schatten  
ziehende Wolken  
lightspots lassen die Landschaft leuchten

# Dunst



Je weiter weg die Landschaft ist, desto blasser wirkt sie meistens. Diese Tiefenwirkung verstärke ich, indem ich auch die Detailgenauigkeit von vorne nach hinten mehr und mehr vernachlässige. So strukturiere ich die Wiese, auf der Kühe weiden, mit einem Effektpinsel. Dieser hat mehrere Reihen mit Spitzen.

Die Berge verschwinden heute beinahe im Dunst. Ich übermale den ganzen hinteren Teil mit stark verdünntem Siena. Auf den getrockneten Grund kommt nochmals Siena für die Berge, nun mit etwas weniger Wasser verdünnt. Zu guter Letzt töne ich Wälder, Felsen und Schatten in farbigen Grautönen.

## Streusiedlungen

Heistrich, Vechigen, Kanton Bern  
Aquarell, 2018, 40 × 20 cm



Grasstrukturen mit dem Effektpinsel





*In der Welt der Adlers  
den Blick von der Risetten aus gegen Westen  
Horizonte reichen sich  
weite!*

**Im Reich des Adlers**  
auf der Risetten, Kanton Luzern  
Aquarell-Collage, 2016, 40 × 20 cm



## Fineliner & die spontane Art des Lavierens



### Filzstift – Papier – Wasser

Es braucht keine teuren Aquarellpapiere, um in einer schnellen Zeichnung überraschende Effekte zu erzielen. Die Minimalausrüstung besteht aus (weißem) Papier, einem wasservermalbaren Stift und wenn möglich einem Pinsel. Mein Stift-Favorit ist der schwarze Fineliner von Pilot. Er hat eine weiche und doch schöne Spitze, die regelmäßig Farbe abgibt. Damit lassen sich lebendige Linien und Skizzen gestalten, schraffieren und schreiben. Wenn ich nun mit dem nassen Pinsel in ausgewählten Bereichen die Linien anlöse, zerfließt das Schwarz mit dem Wasser. Wie bei einem Chromatogramm »entstehen« nun Farbtöne.

Beim Papier achte ich wenn möglich darauf, dass es nicht zu stark saugt, da es sonst beim Strichanfang jeweils einen Fleck gibt. Als »Pinsel« reicht im Notfall auch der befeuchtete Finger. Im Handel gibt es Wasserpinsel, die das Wasser in sich tragen. Damit entfällt die Suche nach Wasser. Ich selbst habe damit noch nie gearbeitet, sondern trage in der Umhängetasche ständig einen Reise-Aquarellpinsel mit mir.

### Cascades du Hérisson

Franche Comté

Fineliner mit Flusswasser laviert, 2017,

14,5 × 41,5 cm

### LES CASCADES DU HÉRISSEON

Es sind insgesamt 31 Wasserfälle und Kaskaden, die man auf einer 3,7 km langen Wanderung entdecken kann. Die zwei größten sind je über 60 m hoch. Das Tal des Hérisson liegt zwischen Doucier und Bonlieu im französischen Jura der Region Franche Comté.

[www.urlaube.info/Jura/HerissonWasserfall.html](http://www.urlaube.info/Jura/HerissonWasserfall.html)



### **Bergwald**

Biosphäre Entlebuch, Sörenberg,  
Kanton Luzern  
Fineliner mit Moorwasser laviert,  
2017, 21 × 14,5 cm

### **Saures Wasser**

Nach dem Skizzieren drücke ich mit dem Fuß etwas Wasser aus dem Moorboden. Damit verwasche ich ein paar der Nadelbäume. Bei der »Alten Treppe« ist es kohlenstoffhaltiges Mineralwasser, das ich zum Verwaschen brauche. Auch mit diesen sauren Malmitteln funktioniert diese Technik.



### **Alte Treppe**

Unterägeri, Kanton Zug  
Fineliner mit Mineralwasser laviert, 2017,  
21 × 14,5 cm

# Wasser – Lebendigkeit, Transparenz, Fließen



Kaum ein anderes Motiv fordert ähnlich stark heraus. Wasser will so gemalt werden, dass seine Eigenschaften aus dem Bild sprechen.

Ein Bergbach erfrischt und belebt, er sprudelt und ergießt sich ungebündelt den Hang hinab, das Wasser hüpfet über Stock und Stein, wirft sich in die Luft, erkundet und entdeckt. Das klare und kalte Wasser lockt Wanderer, die Füße frei zu machen und sich hineinzustellen.

Im Mittellauf beruhigt sich sein Wesen. Der Bach akzeptiert sein Bett und schlängelt sich, soweit ihm dies erlaubt wird, durch Wälder, Wiesen und Dörfer. Wo er beschattet ist, lässt er uns auf seinen Grund blicken. Ansonsten spiegelt

er die Umgebung. Jede kleinste »Welle« hat ihre helle und ihre dunkle Seite. Die Wasseroberfläche ist ständig bewegt, sie gleicht sich dem überflossenen Untergrund an. Strömungen lassen sich beobachten.

Erst im breiten, flachen Fluss und im See werden die Oberfläche und damit auch die Spiegelbilder bei Windstille flächiger. Als Betrachter schaue ich im flachen Winkel über das Wasser. Das gegenüberliegende Ufer, der Himmel und die Wolken werden gespiegelt. Dabei ist das Spiegelbild dunkler, da ein Teil des Lichts ins Wasser geht und nur ein Teil gespiegelt wird. Das Wasser selbst leuchtet in einer tiefgründigen Farb-

keit. Wind bricht diese Ordnung wieder auf. Dann fasziniert das Hell-Dunkel-Spiel der Wellen.

## Malen von Wasser ist so etwas wie die Quadratur des Kreises

Durch intensives Beobachten verstehe ich die Bewegungen, Formen, Reflexionen und Farben immer besser. Schritt für Schritt »friere« ich Momente »ein« und reagiere ständig auf Veränderungen. Die fließende transparente Lebendigkeit ist der Taktgeber. Ich arbeite zügig, muss der Farbe aber Zeit zum Trocknen geben, denn Farbränder stören den Fluss. Wenn ich meine Füße ins Wasser strecke, spüre ich die Erfrischung und die Dynamik.

Für das Bild »Im Bach« stelle ich meinen Hocker in den Bach. Den Farbkasten kann ich auf einen Stein legen, der aus dem Wasser ragt. Den Pinsel wasche ich direkt im fließenden Wasser aus. Durch die ständig wechselnden Schatten verändert sich das Motiv andauernd.

Ich versuche, dem Bild eine Einheit zu geben. Die Farbe trocknet nicht so schnell. Daher male ich abwechselnd den Uferbewuchs und dann wieder die Strömung. Um einigermaßen gleichbleibende Lichtverhältnisse zu haben, arbeite ich an zwei Tagen an dem Bild. Da es am Abend des ersten Maltages regnet, hat der Bach am zweiten Tag mehr Wasser.



Der Hocker steht im Bach.

**Im Bach**

- die Rot, Grenze zwischen Melchnau,  
Kanton Bern & Altbüren, Kanton Luzern
- Aquarell, 2017, 30 × 30 cm



UBerit



### Verenabach

Verenaschlucht, Solothurn, Kanton Solothurn  
Bleistift & Aquarell, 2018, 14,5 × 21 cm

### VERENASCHLUCHT

Die Verenaschlucht verdankt ihren Namen einer Einsiedelei aus dem 15. Jahrhundert. Die Schlucht liegt nördlich der Stadt Solothurn. In ihr befinden sich immer noch Kapellen und die Eremitenklause. Der Weg entlang des Bachs wurde bereits 1791 angelegt.  
[www.bgs-so.ch/einsiedelei-st-verena](http://www.bgs-so.ch/einsiedelei-st-verena)



Grundskizze Bleistift



Mit Aquarell koloriert

## MUTZGRABEN

Der Mutzgraben liegt nicht nur geografisch im Übergangsbereich vom Oberaargau zum Emmental, sondern auch sprachlich: Ein »Tal« heißt im Emmental »Graben«.

Auf jeden Fall ist der Wasserfall in diesem Felsenkessel eindrucksvoll. Das Wasser fließt gemächlich als kleiner Wald- und Wiesenbach hin zur Geländestufe, um sich dann in einem beeindruckenden Waldkessel ca. 14 m über die so genannte Schiessi nach unten zu stürzen.

Die Oberkante des Falls besteht aus einer harten Sandsteinkante. In der Morphologie, der Lehre von den Landschaftsformen, werden der Wasserfall und seine Umgebung als »Erosionszirkus« bezeichnet.

Jahrbuch des Oberaargaus 2001

## GEBIRGSSTELZE

Trotz ihres Namens lebt diese nahe Verwandte der Bachstelze oft in den Niederungen. Sie bevorzugt rasche, saubere und möglichst ungestörte Fließgewässer. In deren Umgebung brütet sie in Höhlen und Nischen und ernährt sich von Insekten und Spinnen. Das ständige Wippen mit dem Schwanz dient zur Verständigung zwischen Partnern und Reviernachbarn.

[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)



### Mutzbach-Wasserfall

Riedtwil, Seeberg, Kanton Bern  
Aquarell-Collage, 2018, 21 × 42 cm



### Auf dem Rhein

bei Dachsen, Kanton Schaffhausen  
Bleistift & Aquarell, 2018, 25 × 25 cm



**Höckerschwan**

Rheinau, Kanton Zürich

Bleistift & Aquarell, 2018, 21 × 14 cm



*Höckerschwan*



*Rheinau*

**Kapelle am Rhein**

Rheinau, Kanton Zürich

Bleistift & Aquarell, 2018, 21 × 14,5 cm

als grosser Vogel dennoch kaum  
zu entdecken, nur sein Krächzen verrät  
ihn



*Lythrum salicaria*  
Blut-Weiderich



Graureiher  
aufmerksam  
auf dem Baum  
aus welcher Richtung  
kommen die nächsten  
Krähen?

**Blutweiderich & Graureiher**  
Mösli, Schötz, Kanton Luzern  
Aquarell-Collage, 2018, 29 × 21 cm

### Holzmaar

Vulkaneifel

Aquarell, 2017, 40 × 20 cm

### MAARE

Maare sind trichterförmige Vulkane, die durch das Zusammentreffen von heißem Magma und Grundwasser entstehen. Zwischen Gillenfeld und Eckfeld in der Vulkaneifel liegen Dürres Maar, das Hitsche Maar und das Holzmaar. Nur Letzteres ist mit Wasser gefüllt. Das Holzmaar ist auch relativ jung. Es entstand vor ca. 25.000 Jahren und ist das am besten erforschte »Eifelaug«<sup>1</sup>. Seine Ablagerungen gelten als Naturklima-Archiv. Den Namen erhielt das Maar, da es als Wasserquelle für eine Holzmühle diente.

[www.geopark-vulkaneifel.de](http://www.geopark-vulkaneifel.de)

